



ABWASSER- UND HOCHWASSERSCHUTZVERBAND
WIESLOCH

**Protokoll zur
Informationsveranstaltung mit Öffentlichkeitsbeteiligung zum Bau des HRB Altwiesloch
23.01.2020, ab 19.00h**

Podiums-Teilnehmer:

BM Ludwig Sauer, Stadt Wiesloch
Meinrad Singler, Technischer Service Stadt Wiesloch
Josef Zöllner, technischer Geschäftsführer AHW
Pedro Recacochea, Albrecht Ingenieurbüro GmbH, Heidelberg
Markus Korpilla, GefaÖ Wiesloch
Sven Frenzel, Wasserrechtsamt LRA Heidelberg
Sabine Fuchs, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Schriftführerin AHW

Gäste:

Ca. 50 Bürger der Stadt Wiesloch, zusammengesetzt aus Stadträten, Kleingärtner, Grundstückseigentümern, Anwohnern, Vertretern der Naturschutzbehörden, Angelverein, Landwirte und Presse

Der Ablauf der Veranstaltung entsprach der Tagesordnung

1. Begrüßung durch Bürgermeister Ludwig Sauer

Herr BM Sauer begrüßt die anwesenden Bürger und die Vertreter des Gemeinderats, des Angelvereins, der Nabu, der Presse und die Veranstalter namentlich.

Herr BM Sauer stellt kurz im Abriss den Ablauf der Infoveranstaltung vor. Er erinnert an das Hochwasser im Jahre 2016 in Baiertal, als der Gauangelbach über die Ufer trat, es keine Möglichkeiten mehr gab, die Bevölkerung und die Anwohner zu warnen. Große finanzielle Schäden sind entstanden. Er unterstreicht die immense Wichtigkeit der Hochwasserschutzmaßnahmen des AHW und leitet auf die geplante Baumaßnahme des HRB Altwiesloch über. Hier wird es Eingriffe in die Natur geben und Kleingärten müssen rückgebaut werden. Es werden evtl. alternative landwirtschaftliche Flächen für die Kleingärtner geschaffen werden können. In erster Linie dient das neue HRB dem Schutz vor Hochwasser und wird eine Aufwertung des Gewässers bedeuten, ähnlich wie die Bachausbauten des Leimbachs und Waldangelbachs in Wiesloch. Es wird eine ökologische Aufwertung erfolgen, der Bach wird erlebnisnah gestaltet und ein Rad- und Fußweg wird ausgebaut.



ABWASSER- UND HOCHWASSERSCHUTZVERBAND
WIESLOCH

2. Vorstellung des Hochwasserschutzkonzeptes für das Verbandsgebiet des AHW durch den technischen Geschäftsführer Josef Zöllner.

Ein Übersichtsplan stellt das Hochwasserschutzkonzept des AHW für die 5 Verbandsgemeinden Wiesloch, Dielheim, Rauenberg, Mühlhausen und Leimen mit einer Fläche von 110 km² und insgesamt 10 Hochwasserrückhaltebecken dar. Das geplante HRB Altwiesloch wird das 9. Becken sein. Das letzte zu planende und realisierende Becken wird in Horrenberg entstehen. Hinzu kommen zahlreiche Gewässerausbauten.

Das neue HRB Altwiesloch liegt, wie das HRB Gauangelloch und entgegen der anderen 8 Becken sehr nahe am Stadtteil. Es dient dem Schutz vor Starkregen. Der Dammbereich befindet sich auf Höhe der Firma Sandritter. Es wird eine Brücke mit Anschluss des Fuß- und Radweges nach Dielheim geben.

Das Becken selbst wird ein Einstauvolumen von 53.500 m³ inkl. 15% für den Klimafaktor, der den Extremfall abdeckt, aufweisen. Weitere technische Daten des Beckens können auf den Plänen der Stellwände im Raum näher betrachtet werden. Die Anlage wird einen flachen Damm haben, der sich unauffällig in die Landschaft einfügen wird. Das neue HRB wird als ein kleines Becken eingestuft. Der Damm, als Erdschüttung wird eine Gesamtbreite von 40 Metern haben. Geplant ist das HRB mit Durchlassbauwerk mit Ökoschieber. Es wird ein Sicherheitsüberlauf in Form eines technischen Wehrs mit Schwimmer haben. Richtung Dielheim wird eine Brücke und ein Fuß- und Radweg gebaut werden, der zugleich als Bewirtschaftungsweg der Stadt Wiesloch für die Pflege des Gewässerrandstreifens dient.

Im ersten Schritt werden die Brücken gebaut, das kurze Stück des Radwegs verlegt, die Kleingärten geräumt und mit dem Dammbau begonnen. Es wird ein naturnaher Ausbau sein. Ähnlich wie die Becken in Schatthausen und das derzeit entstehende 8. Becken, das HRB Ochsenbachtal.

Josef Zöllner erklärt, dass diese Veranstaltung auch mit Bildmaterial dokumentiert werden muss, und bittet um Handzeichen der Personen, die nicht fotografiert werden möchten. Es gibt keine Handzeichen, keine Einwände der ca. 50 anwesenden Gäste.



ABWASSER- UND HOCHWASSERSCHUTZVERBAND
WIESLOCH

3. „Eingriff in den Naturhaushalt und Ausgleichsmaßnahmen“, Darstellung des Herrn Korpilla, Büro GefaÖ, Wiesloch.

Herr Korpilla erklärt die durchgeführte spezielle artenschutzrechtliche Prüfung und den landschaftspflegerischen Begleitplan.

Er geht auf den Konfliktbereich, wo das Durchlassbauwerk entstehen wird, ein. Eine Fläche von ca. 2.400 m² Sumpfwald und ca. 1.000 m² Auwald werden durch den Bau verloren gehen. Er erklärt die Maßnahmen, die vor und während des Baus zum Schutz von Natur und Tierwelt ergriffen werden, wie der Bau einer Amphibiensperreinrichtung. Neue Mulden werden als Ersatzstandorte für Laichhabitats angelegt werden. Fledermäuse sind nicht entdeckt worden. Da nur kommune Vogelarten bis auf den Kleinspecht angesiedelt sind, wird es keine speziellen Maßnahmen erfordern. Ausgleichsmaßnahmen wird es in Form von Nisthilfen für den Höhlenbrüter Star geben. Der Damm wird eingegrünt werden und es werden artenreiche Wiesen entstehen.

Die Hauptausgleichsmaßnahme wird im Bereich der heutigen Kleingärten erfolgen. Die Radwegbrücke bedeutet einen geringen Eingriff in die Natur. Insgesamt beträgt die Eingriffsfläche 800 m² in Form von Sträuchern etc. die zum Ausgleich mit ca. 500 m² im Naturschutzgebiet durch Zurückdrängung eines Stauden-Knöterich-Bestandes im NSG freigehalten werden. Langfristig soll hier Schilfröhricht entstehen. Weidenbepflanzungen im Umfeld der Radwegbrücke soll diese kaschieren. Großflächigere Überflutungen im Einstaubereich des neuen HRB bedeuten keine Verschlechterung für die Bodenbrüter, da diese an feuchtere und nährstoffreiche Bedingungen angepasst sind.

Nach Räumung des Geländes der Kleingärten wird eine Baumreihe gesetzt und Sträucher und Gehölze im Leimbachauenbereich angepflanzt. Artenreiche Fettwiesen sollen angelegt werden. Es wird Ufer-Hochstauden geben und eine Abflachung des Uferbereichs erfolgen. Auch Totholzeinbauten sind geplant.

Es sind noch 7.500 Ökopunkte auszugleichen. Evtl. wird noch ein ökologischer Ausgleich wegen des Eingriffs im Wald erforderlich, auch evtl. eine Umsiedlung von Tieren, wie Reptilien und Amphibien.



ABWASSER- UND HOCHWASSERSCHUTZVERBAND
WIESLOCH

4. Rückbau und Räumung der Kleingärten am Leimbach, Meinrad Singler, Stadt Wiesloch.

Die Kleingärten zwischen Leimbach und Radweg bis zur Brücke sind seit vielen Jahren ein Thema. Schon bei den Gewässerschauen wird seit Jahren bemängelt, dass die Pflege des Ufers des Gewässers in einem Streifen von 10 Metern nicht möglich sei. Mit dem Bau des HRB Altwiesloch will die Stadt die Chance ergreifen und das Problem aus der Welt schaffen. Die Kleingärten müssen als Ausgleichsmaßnahme zum Bauwerk weichen. Die Räumung ist erforderlich. Verpachtetes Gelände wird von der Stadt bis Martini 2020 gekündigt. Die nicht genehmigten Einbauten am Ufer bergen große Gefahren bei Starkregen und führen durch Anstauungen zu Überflutungen. Die Verdolung in Altwiesloch birgt ein großes Überflutungspotential.

Im Rahmen des Stadtentwicklungskonzepts INSEK 2030 wird über eine alternative Fläche für Kleingärten nachgedacht. In diesem Konzept der Stadt Wiesloch ist die Schlosswiese in Altwiesloch auch als Grünfläche für die Bürger geplant. Der Leimbach würde somit von der Innenstadt bis Altwiesloch aufgewertet, besser erlebbar gemacht werden. Diese Überlegungen führt die Stadt Wiesloch unabhängig von den Planungen des HRB Altwiesloch.

Eröffnung der Diskussion bzw. es können nun Fragen gestellt werden:

- Herr Gefäller möchte wissen, wie sich ein HQ100 berechnet. Pedro Recacochea, Ingenieurbüro Albrecht, erklärt, dass die Uni Karlsruhe ein sog. Niederschlagsabflussmodell erstellt hat, welches die Hochwasser-Mengen, die in 30 Jahren gemessen wurden. Statistisch gesehen würde bei einem HQ100 25 m³ Wasser pro Sekunde durch den Bach fließen. Das neue HRB soll diese Wassermenge auf 7,3 m³/Sek. drosseln. Herr Zöllner ergänzt, dass die Niederschlagsmenge bei einem HQ100 in einer ½ Stunde 43l/m² bedeutet. Bei einem HQ10 wären das im Vergleich nur 28,5 l/m² in einer ½ Stunde.
- Herr Preuschel, Vertreter des Angelvereins und selbst ehemaliger Anwohner der Königswiese 10, also nahe am Bach, erzählt vom Hochwasserereignis des Jahres 2003, als die Straße seinerzeit einen Meter unter Wasser stand. Das Wasser sei vom Schlangengrund und vom Schafbuckel gekommen und konnte aufgrund von angeschwemmten Müllmengen, die an der Brücke hängen blieben, nicht abfließen. Der Bach sei extrem vermüllt. Eine Bachreinigungsaktion scheiterte einfach an der anfallenden Müllmenge, die aus dem Bachbett befördert wurde. Auf 50 Meter Bachabschnitt fielen 3 Müllcontainer an.



ABWASSER- UND HOCHWASSERSCHUTZVERBAND
WIESLOCH

- Ein Bürger erkundigt sich nochmals nach dem „Projekt Schlosswiese“. Herr Singler erklärt, es sei Teil des Stadtentwicklungskonzepts INSEK 2030, das entlang des Bolzplatzes bis zur Schlosswiese einen Grünbereich für die Bürger vorsieht. Diese Planungen haben jedoch nichts mit der Hochwasserschutzmaßnahme, Bau des HRB Altwiesloch zu tun.
- Herr Wötzel, ehemaliger Mitarbeiter der unteren Naturschutzbehörde weist darauf hin, dass der Bau des HRB Altwiesloch in einem Naturschutzgebiet geplant sei. Das derzeitige Landschaftsbild wird verschwinden und Sumpfwald ebenso. Herr Korpilla der GefaÖ erklärt nochmals hierzu die Ausgleichsmaßnahmen.
- Es kommt die Frage nach dem Standort der Radbrücke und dem Verlauf des Radweges auf. Wäre eine Führung des Weges über den Damm möglich? Herr Zöllner verneint, dies sei aufgrund der Steigung nicht möglich. Der Damm müsste wesentlich flacher angelegt werden, was sich noch raumgreifender ins Naturschutzgebiet auswirken würde.
- Herr Frenzel des Wasserrechtsamts erklärt nochmals die Bedeutung des 10-Meter-Gewässerrandstreifens, der zur Pflege des Bachufers und als Pufferzone fürs Gewässer fungiert. Der Bau des HRB Altwiesloch ist nun die Chance zum Kauf und der Umnutzung, um das langjährige Problem der „Landgewinnung“, die in den Jahren sichtbar wurde, zu lösen. D.h. mit der geplanten Maßnahme kann die Forderung des Landratsamts Heidelberg umgesetzt werden.
- Herr Singler erklärt, die Stadt sei bemüht, eine neue Fläche für ca. 25-30 Kleingärten zu suchen. Versprechen könne man heute jedoch nichts. Klar sei, dass die Abräumung der Gärten Mitte 2021 erfolgt.
- Herr Stadtrat Heneka möchte gerne wissen, ob es nicht möglich sei, die alte Schafbrücke, die Steinbrücke, die derzeit gesperrt ist, wieder zu ertüchtigen. Die Landwirte vermissen und drängen sehr nach dieser Brücke.
- Herr BM Sauer erklärt, dass dies nicht möglich sei, allerdings geprüft würde, ob eine Baubrücke dafür in Frage käme.



ABWASSER- UND HOCHWASSERSCHUTZVERBAND
WIESLOCH

- Mit der nächsten Frage möchte ein Bürger wissen, warum ausgerechnet im Bereich der Kleingärten die ökologische Ausgleichsmaßnahme sein soll. Herr BM Sauer erklärt, dass die Stadt hier seit Jahren im Obligo liege und nun die Möglichkeit dazu hat, einen Gewässerrandstreifen zu erhalten. Eine Rücksprache mit den Eigentümern sei erfolgt. Eine Räumung der Kleingärten sei im Jahre 2021 notwendig. Die Namen der Pächter, bzw. Nutzer der Teilflächen einer der 3 Grundstückeigentümer sind teilweise nicht bekannt, daher ist eine Kommunikation mit allen Kleingärtnern nicht möglich.
- Frau Bulitz-Menrath, Stadtratverein Altwiesloch, erkundigt sich nach der Dauer des Monitorings bei Herrn Korpilla, da sie die Auswertung anzweifelt. Zumal Dachsbauten vom Fahrradweg gestört würden.
- Herr Korpilla, GefaÖ erklärt, dass ein Monitoring und die Kartierung nach vorgegebenen Regeln und gesetzlichen Bestimmungen ablaufen müssen. Es werden die Tiere erfasst, die in den festgelegten Durchgängen sichtbar waren.
- Herr Sven Dei, Jäger, zweifelt ebenso die Erfassung der GefaÖ an, da es ein merkwürdiger Zufall sei, dass sich die Tierwelt außerhalb der Zone eines HQ100 aufhalten würde. Herr Korpilla erklärt, dass zunächst die Kartierung der vorkommenden Tiere stattfindet und dann erst im nächsten Schritt die Einzeichnung der HQ 100-Einstaulinie erfolgt.
- Er fragt nach, ob Alternativen für einen Radweg geprüft worden seien. Herr Zöllner bejaht dies und erklärt, dass die vorgelegte Variante den geringsten Eingriff in die Natur und die praktikabelste und günstigste Lösung zugleich sei.
- Die Wünsche der Bürger werden ins Protokoll aufgenommen und nochmals mit den Planern und dem Landratsamt erörtert.
- Herrn Preuschel wird nochmals erklärt, dass ein Radweg über den Damm aufgrund der Steigung von über 17 -25 % nicht möglich sei. Ein Rollstuhlfahrer könne beispielsweise eine Steigung von maximal 6 % bewältigen. Auch für das Schieben von Kinderwagen wäre diese Steigung zu groß.



ABWASSER- UND HOCHWASSERSCHUTZVERBAND
WIESLOCH

- Herr Heneka erkundigt sich wegen der im Jahre 1957 angelegten Grubenentwässerung des Bergwerks und inwieweit der Dammbau einen Einfluss darauf hätte. Herr Zöllner erklärt, dass der Damm ca. 40 Meter von dieser Grubenentwässerung, die noch heute 10-20 l entwässert, entfernt liegen würde und nach Rücksprache mit Herrn Dr. Hildebrandt kein Problem darstellen würde, da die Grubenentwässerung mit einem deutlich höheren Druck ausleitet. Im Übrigen sei das Grubenwasser nicht stark belastet.
- Ein weiterer Bürger fragt nach, ob die vom Einstau betroffenen Eigentümer benachrichtigt wurden. Hierzu erklärt Herr Frenzel, Wasserrechtsamt HD, dass im Zuge des Planfeststellungsverfahrens alle Eigentümer durch das Landratsamt durch eine öffentliche Offenlage informiert werden. Herr Zöllner ergänzt, dass die Gespräche mit den Eigentümern bereits erfolgt sind und die Bereitschaft zum Verkauf an die Stadt bestünde.
- Herr Preuschel erkundigt sich, ob auch die Fische und die Angler berücksichtigt werden. Herr Zöllner erklärt, dass der neue Bachlauf mit Unterstützung des Herrn Wiegener, dem Fischereisachverständigen angelegt wird, mit Laichplätzen, Strömungssteinen etc.
Bzgl. der Vermüllung des Baches weist Herr Preuschel noch darauf hin, dass in der Vergangenheit auch Waffen gefunden wurden und dass evtl. von Weltkriegsbomben noch Gefahr ausginge. Herr Zöllner konnte mit der Aussage darüber, dass grundsätzlich vor Baubeginn die Prüfung zur Kampfmittelbeseitigung erfolgt.
- Am Ende kommt noch die Frage nach der Kostenverteilung für diese Maßnahme. Die Kosten werden gesamt auf 2,5 Mio. Euro geschätzt und werden zu 70 % vom Land (Beihilfe) und zu 30 % vom AHW getragen. Die Baukostenumlage beteiligt dann wiederum die Verbandsgemeinden an den 30 %.
- Die Bauzeit mit ökologischem Ausgleich wird ca. 1,5 Jahre betragen.
- Die Bürger bitten um erneute Prüfung der Lage des Radweges und der Radweg-Brücke, außerdem um Überprüfung des Kanalnetzes, welches ebenfalls zu Hochwasser führt. Herr Zöllner und Herr Singler konnten hierzu erklären, dass es seit kurzer Zeit ein sog. Starkregenmanagement im Verbund mit anderen Gemeinden gemeinsam gibt, welches die Gefahren von Starkregen etc. prüft und versucht einzudämmen.

BM Sauer bedankt sich für die Aufmerksamkeit und verabschiedet die Gäste.

gez. Sabine Fuchs
Assistenz der AHW-Geschäftsleitung, Presse- u. Öffentlichkeitsarbeit

Wiesloch, 24. Januar 2020